

## **Fachtagung „Schwer beladen in Ausbildung und Arbeit. Möglichkeiten und Grenzen der beruflichen Integration junger Menschen mit psychischen Auffälligkeiten“**

**am 30.11.2010 in Neudietendorf**

### **Zusammenfassung AG 3:**

**Herausforderung Alltag:** Praxishandbuch für die pädagogische Arbeit mit psychisch gestörten Jugendlichen

Referent: *Martin Baierl, Autor des gleichnamigen Buches, Dipl.-Psychologe, Psychologischer Psychotherapeut, VONWEGEN - Ausbildung, Beratung, Supervision*

Herr Baierl stellt sein Buch vor und berichtet aus seiner Arbeit mit psychisch auffälligen Jugendlichen:

- Symptome von psychischen Störungen (Anspannung, Nervosität, Schlafstörungen...) gehören in unseren Alltag, erst wenn sich diese Symptome häufen, spricht man von einer psychischen Störung
- für Jugendliche ist es normal, dass sie ihre Grenzen testen (kleinere Straftaten begehen, Drogen ausprobieren, die Schule mal schwänzen,...)
- laut Studien brauchen Jugendliche einen Erwachsenen, der an sie glaubt – das reicht aus als Resilienzfaktor
- bei der Agentur für Arbeit ist der Umgang mit psychisch gestörten Jugendlichen weitgehend unbekannt
- Ausbildungseinrichtungen bilden Personal nicht/ nicht ausreichend für Umgang mit psychischen Störungen aus
- Pädagogische Arbeit (mit psychisch auffälligen Jugendlichen) sollte immer einher gehen mit fachärztlicher Diagnostik (als Argument für den Jugendlichen: „Da kannst du beweisen, dass du nicht gestört bist.“)
- Schwierigkeit - Wartezeiten auf einen Termin bei einem Facharzt/ Psychotherapeuten sind zu lang
- eine Möglichkeit wäre, sobald ein Jugendlicher in die Einrichtung kommt, einen Termin zu vereinbaren; nimmt dieser den Termin nicht wahr, wird es sicherlich einen anderen Jugendlichen geben
- Jugendliche haben ihre eigenen Wirklichkeiten, um diese zu verstehen, muss man in diese Wirklichkeit einsteigen
- Jugendliche mit psychischen Störungen schwanken zwischen Opferschaft und Täterschaft (man muss den Jugendlichen dazu bringen, Handelnder zu sein „Was hättest du tun können ...?)
- Aufmerksamkeit des Jugendlichen auf das lenken, was er kann (Worin bist du stolz auf dich? Was hast du geschafft? Was kannst du?)
- in der Arbeit müssen Pädagogen lediglich die Verantwortung übernehmen für das Angebot, was sie machen, nicht für das Ergebnis

Während des und im Anschluss an den Vortrag/s führen die Teilnehmer/-innen eine rege Diskussion und Herr Baierl beantwortet Fragen, z.B.:

- Was kann ich mit Jugendlichen machen, die nicht in meine Einrichtung kommen?

- Wie erreiche ich den Jugendlichen? Schwierigkeiten bestehen bereits darin, den Jugendlichen möglicherweise zu Hause aufzusuchen, es gibt selten Dienstfahrzeuge oder es fehlen Fahrgelder!

Prüfen Sie den Auftrag an Ihre Einrichtung. Vielleicht ist dieser modifizierbar, sodass Ihr Angebot für den Jugendlichen attraktiver wird.

Überlegen Sie, was für den Jugendlichen in seiner Wirklichkeit attraktiv ist, um zu Ihrer Maßnahme/ Ihrem Projekt zu kommen.

Was Sie im Rahmen Ihrer Arbeit tun können, haben Sie getan. Wenn der Jugendliche das Angebot nicht annimmt, können Sie es nicht ändern. Erkennen Sie die Grenzen in Ihrer Arbeit, es gibt auch Dinge, die nicht funktionieren.

#### **Fazit:**

Unabdingbare Elemente in der Arbeit mit psychisch auffälligen/gestörten Jugendlichen sind:

- Fortbildung im Umgang mit den Jugendlichen
- Möglichkeit der regelmäßigen Supervision und des Austauschs mit Kollegen im Rahmen von Kollegialen Fallberatungen o.ä.